

Jahresbericht 2014/15

FH Technikum Wien

12.05.2016

Auf der Grundlage der FH-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria,
Version 14.06.2013



Inhaltsverzeichnis

I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG	3
1. Entwicklungskonzept	3
2. Studien und Lehre	5
3. Angewandte Forschung und Entwicklung	9
4. Finanzierung und Ressourcen.....	11
5. Nationale und internationale Kooperationen	12
6. Qualitätsmanagementsystem	14
II. Darstellung von Änderungen	15

Einleitung

Dieser Jahresbericht der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) basiert auf der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO) der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) in der Version vom 14.06.2013. Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr ist der AQ Austria bis Ende Mai des Folgejahres vorzulegen; der Berichtszeitraum ist also das Studienjahr 2014/15, der den Zeitraum vom 1.9.2014 bis 31.08.2015 umfasst (vgl. FH-JBVO, §§ 3 und 4).

Die Gliederung des Jahresberichts orientiert sich an der in der FH-JBVO festgelegten Struktur. Im ersten Teil wird über Entwicklungen in den Prüfbereichen des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) und im zweiten Teil über Änderungen von akkreditierten Studiengängen, die nicht nur geringfügig sind, berichtet.

I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG

Im ersten Abschnitt wird über Entwicklungen in den folgenden Prüfbereichen des HS-QSG berichtet: Entwicklungskonzept; Studien und Lehre; Angewandte Forschung und Entwicklung; Finanzierung und Ressourcen; Nationale und internationale Kooperationen sowie Qualitätsmanagementsystem.

1. Entwicklungskonzept

Die FHTW wurde im Jahr 1994 gegründet und erhielt 2000 als erste Wiener Einrichtung Fachhochschulstatus. Seit 2012 ist sie Mitglied der European University Association (EUA). Sie ist ein Netzwerkpartner des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie. Mit bisher rund 9.000 AbsolventInnen und rund 3.800 Studierenden ist die FHTW Österreichs größte rein technische Fachhochschule. Das Studienangebot umfasst im Berichtszeitraum 12 Bachelor- und 17 Master-Studiengänge, die organisatorisch in vier Studienzentren gruppiert sind:

- Communication Technologies & Electronic Engineering
- Information Technologies & Business Solutions
- Engineering & Environmental Technologies
- Life Science Technologies

Die FHTW arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Studienangebots und an dessen erfolgreicher Umsetzung. Sie bietet Studiengänge in Vollzeit, berufsbegleitend und/oder als Fernstudium an. Der Ausbildungsschwerpunkt liegt auf der Vermittlung von technischem Fachwissen und Know-how. Darüber hinaus wird großer Wert auf wirtschaftliche Grundlagen und persönlichkeitsbildende Inhalte gelegt. Sehr gute Kontakte zu und Kooperationen mit der Wirtschaft und Industrie eröffnen den Studierenden bzw. AbsolventInnen beste Karrierechancen. Im Studienjahr 2014/15 studierten 3.827 Studierende an der FH Technikum Wien, davon mehr als die Hälfte berufsbegleitend.

Zudem bietet die Technikum Wien Academy berufsorientierte Aus- und Weiterbildung in Form von derzeit fünf Master-Lehrgängen, vier Kurzstudien und einem Akademischen Lehrgang an.

Als forschende Hochschule arbeitet die FHTW an der Entwicklung von Wissen. Der Bereich Forschung & Entwicklung ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Sowohl im Studium als auch in der Forschung steht an der FHTW das Zusammenspiel von Theorie und Praxis an oberster Stelle. Die FHTW hat sich als kompetenter Forschungspartner für Unternehmen und andere Hochschulen und Forschungseinrichtungen etabliert. Viele der Forschungsaktivitäten sind eng in die Lehre eingebunden und tragen so zu einer hochwertigen und international anerkannten Ausbildung bei. Zusätzlich zur geförderten Forschung spielt die Auftrags-F&E immer mehr eine zentrale Rolle.

Neben dem quantitativen Wachstum gab es im Berichtszeitraum weitere wichtige qualitative Entwicklungen. Seit Mai 2015 darf die FHTW – als erste Fachhochschule in Österreich und eine von nur fünf österreichischen Institutionen – das Logo „HR Excellence in Research“ führen. Mit der Vergabe des Logos „HR Excellence in Research“ wurde die F&E-Personalstrategie der FHTW seitens der EU-Kommission anerkannt. Diese Auszeichnung wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der EURAXESS-Initiative Forschungsorganisationen verliehen, die mit einer klaren Strategie die Umsetzung der „Europäischen Charta für ForscherInnen“ und des „Verhaltenskodex für die Einstellung von ForscherInnen“ verfolgen. In einem weiteren internen Projekt wird es nun schrittweise zur Umsetzung der F&E-Personalstrategie kommen.

Das Studienjahr 2014/15 ermöglichte einen Rückblick auf die erste Hälfte der Strategieperiode 2012 bis 2017. Neben dem kontinuierlichen Ausbau des Studienangebots und somit „Mitwachsen“ mit dem tertiären und insbesondere mit dem fachhochschulischen Bildungssektor wurden wichtige strategische Ziele projektmäßig bearbeitet. Im Jänner 2015 wurde erstmals an der FHTW ein Vizerektorat für Lehre eingerichtet, einstimmig ernannt wurde vom FH-Kollegium FH-Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Lehner, Leiter des Instituts für Sozialkompetenz & Managementmethoden.

Entsprechend der strategischen Verankerung von Gender Mainstreaming & Diversity Management wird an der strukturierten Umsetzung einer Vielzahl an Maßnahmen und Aktivitäten gearbeitet. Es geht einerseits darum, mehr Frauen für ein Studium an einer technischen Hochschule zu interessieren und zu ermuntern (z. B. in Kooperation mit der Initiative FIT – Frauen in die Technik), andererseits darum, verschiedene Frauenförderungsmaßnahmen umzusetzen, die sowohl den Studierenden als auch den Mitarbeiterinnen zugutekommen und nicht selten genauso für ihre männlichen Kollegen eine Unterstützung hinsichtlich der Vereinbarkeit zwischen Familie und Studium bzw. Beruf darstellen. Als Beispiel dafür sei hier die Kinderbetreuung an schulfreien Tagen genannt.

Die FHTW hat im Studienjahr 2013/14 erfolgreich am Audit „hochschuleundfamilie“ teilgenommen, die Verleihung des Gütesiegels Hochschule und Familie an die FHTW erfolgte im November 2014. Der entsprechende Maßnahmenplan der Zertifizierung befindet sich weiterhin in der Umsetzungsphase. Als Arbeitgeber und Bildungseinrichtung sieht sich die FHTW in einer gesellschaftlichen Verantwortung und Vorbildfunktion, wenn es darum geht, die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie zu verbessern. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung eines geschlechtsunabhängigen „Baby-Monats“ für Studierende – die FHTW hat als bisher einzige FH diese Maßnahme in der Satzung verankert.

2. Studien und Lehre

In diesem Abschnitt werden die Entwicklungen der Daten in den Bereichen BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen sowie Lehr- und Forschungspersonal dargestellt und analysiert.

BewerberInnen

Im Studienjahr 2014/15 lag die Zahl der BewerberInnen – das sind Personen, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen und ein Aufnahmeverfahren an der FHTW absolviert haben – bei 2.728 und konnte somit erneut gesteigert werden. Diese positive Entwicklung unterstreicht die Bedeutung des Ausbaus und der Weiterentwicklung des Studienangebots. Ergänzend dazu stellt die Anzahl der Aufgenommenen eine relevante Kennzahl zur Bewertung der Attraktivität des Studienangebots dar.

	2012/13		2013/14		2014/15	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	1.416	897	1.660	971	1.774	923
Master-Studiengänge	888	618	1.010	681	954	653
Alle Studiengänge	2.304	1.515	2.670	1.652	2.728	1.576

Bei den Masterstudiengängen ist die Anzahl der BewerberInnen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, während bei den Bachelorstudiengängen die Anzahl der BewerberInnen gesteigert werden konnte. Betrachtet man die Anteile der Aufgenommenen an BewerberInnen, so ist ersichtlich, dass der Anteil „Aufgenommene an BewerberInnen“ sowohl in den einzelnen Bachelor- und Masterstudiengängen als auch über die gesamte Hochschule hinweg gegenüber den Vorjahren im Studienjahr 2014/15 erstmals gesunken ist. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass es der FHTW möglich ist, aus der Vielzahl an BewerberInnen im Rahmen der Reihungsverfahren die für das Studium am besten geeigneten StudienwerberInnen auszuwählen.

Anteil Aufgenommene an BewerberInnen	2012/13	2013/14	2014/15
Bachelor-Studiengänge	63 %	58%	52%
Master-Studiengänge	70 %	67%	67%
Alle Studiengänge	66 %	62%	57%

Im Studienjahr 2014/15 lag der Anteil der Bewerberinnen in Bachelor- und Masterstudiengängen gleichermaßen bei 20%. Ermittelt man den hochschulweiten Frauenanteil ist die Zahl ebenso hoch. Der Anteil der aufgenommenen Studentinnen bei Bachelor-Studiengängen ist wie im Vorjahr geringer als der Anteil der Bewerberinnen. Betrachtet man nur die Masterstudiengänge, ist der Frauenanteil bei den aufgenommenen Personen gleich hoch wie der Anteil der BewerberInnen, und zwar 20%.

Frauenanteil Bewerberinnen/Aufgenommene	2012/13		2013/14		2014/15	
	Bewerber- innen	Auf- genommene	Bewerber- innen	Auf- genommene	Bewerber- innen	Auf- genommene
Bachelor-Studiengänge	17 %	18 %	18%	15%	20%	16%
Master-Studiengänge	18 %	18 %	19%	15%	20%	20%
Alle Studiengänge	17 %	18 %	18%	15%	20%	18%

Studierende

Im Studienjahr 2014/15 stieg die Anzahl der Studierenden an der FHTW auf über 3.800 Personen. Die Studierendenzahl verteilte sich zu 47 Prozent auf Vollzeit-Studiengänge und zu 53 Prozent auf berufsbegleitende Studiengänge. Sowohl in Vollzeit-Studiengängen als auch in berufsbegleitenden Studiengängen konnte der Frauenanteil 2014/15 im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt erneut gesteigert werden.

	2012/13		2013/14		2014/15	
Studierende gesamt	3.382		3.710		3.827	
Studierende Vollzeit	1.647	49 %	1.721	46%	1.795	47%
- Studentinnen Vollzeit	275	17 %	292	17%	322	18%
Studierende berufsbegleitend	1.735	51 %	1.989	54%	2.032	53%
- Studentinnen berufsbegleitend	234	11 %	301	11%	316	16%

Der Anteil von weiblichen Studierenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und lag im Studienjahr 2014/15 bei 638 Frauen, das sind über 16 Prozent. In den beiden Vorjahren lag der Frauenanteil bei 15 bzw. 13,7 Prozent.

Nur langsam lassen sich die Frauenanteile in technischen Ausbildungen bzw. Berufen erhöhen. Die FHTW möchte deshalb die Attraktivität technischer Ausbildungen und Berufe bei Frauen steigern und arbeitet in zahlreichen Projekten an Maßnahmen, die Frauen an Technik und technische Studienrichtungen heranführt. Die Teilnahme an Kongressen und Veranstaltungen, wie bspw. den FIT-Tagen oder Töchertagen, bietet der FHTW die Möglichkeit, gezielt Schülerinnen und Maturantinnen anzusprechen und über technische Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und dafür zu gewinnen.

Die in den letzten beiden Studienjahren umgesetzte Maßnahme zur Steigerung des Frauenanteils bei den Studierenden im Rahmen des Programms „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT), wurde auch im Studienjahr 2014/15 erfolgreich fortgesetzt. Ein Vorbereitungslehrgang in Kooperation mit dem AMS verfolgt das Ziel, die Teilnehmerinnen speziell auf den Bachelor-Studiengang Verkehr und Umwelt vorzubereiten.

Ziel der FHTW im Rahmen der Frauenförderung ist es, Frauen nicht nur für ein Studium zu interessieren, sondern auch jene weiblichen Studierenden, die sich bereits für eine technische Ausbildung entschieden haben, zu fördern und zu begleiten. Im Studienjahr 2014/15 wurde das Microsoft Mentoring allen Masterstudentinnen der FHTW angeboten. Über einen Zeitraum von 6 Monaten hatten bis zu 10 Mentees die Möglichkeit, an dem Programm teilzunehmen, spezielle Einblicke in die Arbeitswelt zu bekommen und sich mit ihrem MentorInnen über Karrierepfade und Networking auszutauschen. Erstmals in diesem Studienjahr angeboten wurde das Freifach „Erfolgreich als weibliche Führungskraft“.

Die besten fünf Studentinnen der FH Technikum Wien wurden im Mai 2015 vom FEEI mit dem Stipendium „1000 Euro statt Blumen“ ausgezeichnet, ein Leistungsstipendium für Studentinnen mit herausragenden Noten. Seit dem Jahr 2011/12 wird auch ein sechstes Stipendium vergeben, bei dem die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium im Mittelpunkt steht.

Die Verteilung der Studierenden nach ihrer schulischen Vorbildung hat sich im Berichtszeitraum leicht verändert. Weiterhin den größten Teil der Studierenden bilden AbsolventInnen einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) mit 44 Prozent (leichter Rückgang um drei Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr), gefolgt von AbsolventInnen einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) mit 29 Prozent (leichte Steigerung um einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr). Die Zahl an Studierenden mit einem ausländischen Reifeprüfungszeugnis liegt im Berichtszeitraum mit 13 Prozent an dritter Stelle (Steigerung um zwei Prozentpunkte zum Vorjahr), gefolgt von den Studierenden ohne traditionelle Hochschulreife mit 8 Prozent (leichter Rückgang um einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr).

	2013/14						2014/15					
		in %	w	in %	m	in %		in %	w	in %	m	in %
BHS (inkl. Kolleg)	1.744	47%	167	28%	1.577	51%	1.670	44%	149	23%	1.521	48%
AHS	1.047	28%	268	45%	779	25%	1.126	29%	296	46%	830	26%
Ausländisches Reifeprüfungszeugnis	398	11%	99	17%	299	10%	487	13%	132	21%	355	11%
Nicht traditioneller Zugang	316	9%	34	6%	282	9%	306	8%	28	4%	278	9%
Sonstige	205	6%	25	4%	180	6%	238	6%	33	5%	205	6%
Gesamt	3.710		593		3.117		3.827		638		3.189	

Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Studierende vorwiegend über einen BHS-Abschluss verfügen, weibliche Studierende hingegen mehrheitlich eine AHS absolviert haben. Die Zahl der weiblichen Studierenden mit ausländischem Reifeprüfungszeugnis ist von 17 Prozent auf 21 Prozent gestiegen. 4 Prozent der weiblichen und 9 Prozent der männlichen Studierenden haben ihr Studium mit nicht traditionellem Zugang begonnen, also mit einer Studienberechtigungsprüfung oder einer einschlägigen beruflichen Qualifikation einschließlich Qualifikationsprüfung.

Zur Vorbereitung auf die Qualifikationsprüfung bietet die FHTW seit einigen Jahren Aufbaukurse in den Fächern Mathematik, Physik, Englisch und Deutsch an.

70 Prozent aller Master-Studierenden an der FHTW verfügen über einen FH-Bachelor-Abschluss. Damit überwiegen bei den Studienabschlüssen nach wie vor die FH Bachelor-Abschlüsse. Die Anzahl der universitären Bachelor-Abschlüsse hat sich merklich gesteigert, von 12 Prozent im Vorjahr auf 16 Prozent im Studienjahr 2014/15. Auch die Anzahl der Personen mit einem universitären Masterabschluss ist im Berichtszeitraum von 99 auf 114 gestiegen. Bei den weiblichen Master-Studierenden ist der Anteil derer mit einem FH-Bachelor-Abschluss im Gegensatz zum Vorjahr von 55 auf 48 Prozent gesunken, während der Frauenanteil mit einem Uni-Bachelor-Abschluss auf 30% gestiegen ist. Generell setzte sich der Trend der Steigerung der universitären Bachelor-Abschlüsse im Berichtszeitraum fort.

	2013/14						2014/15					
		in %	w	in %	m	in %		in %	w	in %	m	in %
FH Bachelor	1.061	73%	139	55%	922	77%	1.049	70%	131	48%	918	75%
Postsekundäres Studium	19	1%	12	5%	7	1%	12	1%	7	3%	5	0%
Uni Bachelor	181	12%	53	21%	128	11%	242	16%	82	30%	160	13%
FH Master	76	5%	18	7%	58	5%	71	5%	14	5%	57	5%
Uni Master (und höher)	99	7%	26	10%	73	6%	114	8%	32	12%	82	7%
Sonstige	20	1%	6	2%	14	1%	17	1%	7	3%	10	1%
Gesamt	1.456		254		1.202		1.505		273		1.232	

Der Anteil an Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft ist im Vergleich zum Vorjahr nur um einen Prozentpunkt gestiegen und lag damit im Studienjahr 2014/15 bei 16 Prozent. Dieser Anteil teilt sich mit je acht Prozent gleichmäßig auf Studierende mit ausländischer europäischer Staatsbürgerschaft sowie auf Studierende aus Drittstaaten auf. Der Anteil der weiblichen Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft ist im Berichtszeitraum um vier Prozent gestiegen. 15 Prozent der männlichen Studierenden haben eine ausländische Staatsbürgerschaft.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Anteil Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	12 %	14 %	15 %	16%
- davon EU	7 %	7 %	8 %	8%
- davon Drittstaaten	5 %	7 %	7 %	8%
Anteil Studentinnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	15 %	17 %	20 %	24%
Anteil Studenten mit ausländischer Staatsbürgerschaft	12 %	14 %	14 %	15%
Vertretene Nationen	65	73	75	78

AbsolventInnen

Insgesamt haben bisher knapp 9.000 Studierende ein Studium an der FHTW abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs um 10,6 Prozent zu verzeichnen. Im Berichtszeitraum haben 1.060 Personen ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Wie im Vorjahr ist der Anteil der Bachelor-Abschlüsse mit 54 Prozent geringfügig höher als jener der Master-Abschlüsse. Der Anteil der Absolventinnen ist im Vergleich zum Vorjahr (16 Prozent) auf 17 Prozent gestiegen.

	2012/13			2013/14			2014/15		
	gesamt	w	m	gesamt	w	m	gesamt	w	m
Diplom-Abschlüsse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bachelor-Abschlüsse	503	60	443	515	70	445	569	86	483
Master-Abschlüsse	420	58	362	443	82	361	491	92	339
Abschlüsse gesamt	923	118	805	958	152	806	1.060	178	882
Anteil Absolventinnen		13 %			16%			17%	
Veränderung z. Vorjahr	-4,5 %			+3,8%			+10,6%		

Lehr- und Forschungspersonal

Lag das Wachstum hinsichtlich der Anzahl der MitarbeiterInnen in den Jahren 2012/13 und 2013/14 jeweils bei ca. fünf Prozent, so verzeichnet die FH im vorliegenden Berichtszeitraum einen weitaus höheren Zuwachs von sieben Prozent. 2013/14 waren etwas mehr als 900 Personen haupt- oder nebenberuflich an der FHTW beschäftigt, 2014/15 wird die Grenze von 1.000 MitarbeiterInnen nur knapp unterschritten.

	2012/13	2013/14	2014/15
Anzahl haupt- und nebenberufliche MitarbeiterInnen gesamt	883	918	983
Veränderung zum Vorjahr	+ 5 %	+ 4%	+ 7%

Rückblickend konnte im Studienjahr 2013/14 eine außerordentliche Erhöhung des Frauenanteils von drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr – das entspricht 39 neuen Mitarbeiterinnen – erreicht werden. Trotz des hohen Zuwachses 2014/15 von 65 MitarbeiterInnen, davon 19 weibliche und 46 männliche haupt- bzw. nebenberufliche Mitarbeitende, ist der prozentuelle Anteil der Mitarbeiterinnen stabil bei 28 Prozent. Obwohl der Anteil der neuen männlichen Mitarbeiter mehr als doppelt so hoch im Vergleich zu den weiblichen Mitarbeiterinnen ist, bestätigt der gleichbleibende prozentuelle Anteil der weiblichen Mitarbeiterinnen die erfolgreiche Fortführung der Maßnahmen zu Gender Mainstreaming und Frauenförderung.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Anzahl Mitarbeiterinnen	208	217	256	275
Anzahl Mitarbeiter	634	666	662	708
Anteil der Mitarbeiterinnen an MitarbeiterInnen gesamt	25 %	25 %	28 %	28%

Die FHTW zählt im Studienjahr 2014/15 insgesamt 276 hauptberufliche (fix angestellte) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenz. Im Vergleich zum Studienjahr 2013/14 ist die Zahl der hauptberuflichen MitarbeiterInnen somit um neun Prozent gestiegen.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Hauptberufliche (fix angestellte) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten	231	229	253	276
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	133	135	138	153
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiterinnen in Vollzeitäquivalenten	98	94	115	123
Veränderung zum Vorjahr	+ 20 %	- 1 %	+10 %	+9%

3. Angewandte Forschung und Entwicklung

Die FHTW versteht den fachhochschulischen Bildungsauftrag als enge Verzahnung zwischen Lehre und Forschung im nationalen und internationalen Kontext von Wissenschaft und Wirtschaft. Forschung an der FHTW orientiert sich an den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels. Der längerfristige, hochschulweite Rahmen für die F&E-Aktivitäten der FHTW wird durch die FH-Strategie abgesteckt, in der konkrete und auch quantitative Ziele für den Bereich F&E festgehalten sind. Die F&E-Strategie stellt den F&E-spezifischen Handlungsrahmen dar, der erläutert, wie die FHTW forscht und in welchem Kontext die F&E Beiträge zu den hochschulweiten Zielen leistet.

Institutsübergreifend bilden derzeit folgende vier inhaltliche Schwerpunkte das strategische Gerüst für die Forschung an der FHTW:

- Embedded Systems and Cyber-Physical Systems
- Renewable Urban Energy Systems
- Secure Services, eHealth & Mobility
- Tissue Engineering and Molecular Life Science Technologies

Neben diesen durch langjährige Aktivitäten bereits etablierten Forschungsschwerpunkten baut die FHTW in den folgenden Jahren ein weiteres instituts- und disziplinübergreifendes Entwicklungsfeld verstärkt aus:

- Automation & Robotics

Die Fokussierung auf Schwerpunkte trägt dazu bei, die Nachhaltigkeit der Aktivitäten und der Finanzierung sowie den Aufbau und die Entwicklung von Personal und Infrastruktur über einzelne Projekte hinaus sicherzustellen.

Im Studienjahr 2014/15 stiegen Volumen und Anzahl der Drittmittelprojekte im F&E-Umfeld an der FHTW überproportional an. Gemeinsam mit der 100-prozentigen Tochter Technikum Wien GmbH konnte in mehr als 80 Drittmittelprojekten ein Gesamtvolumen von 4,7 Mio. € erreicht werden, das entspricht einem Wachstum von mehr als 30%, sowohl im Hinblick auf Gesamtvolumen als auch bezogen auf die reinen Drittmittel. Nach einem Einbruch im vorherigen Studienjahr 2013/14 stiegen erfreulicherweise auch die Aufträge mit 0,3 Mio. € wieder auf das Niveau der vergangenen Studienjahre an, parallel dazu konnten die öffentlichen Förderungen um über 28% wachsen. Der Drittmittelanteil am Gesamtvolumen bleibt somit in etwa stabil und beträgt knapp unter 75 Prozent.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Gesamtanzahl der Projekte	60	69	64	82
Neue Projekte	26	33	26	37
Volumen total (Mio. Euro)	2,9	3,3	3,5	4,7
Drittmittel (Mio. Euro)	2,2	2,5	2,7	3,5
- aus Aufträgen (Mio. Euro)	0,3	0,3	0,1	0,3
- aus Förderungen (Mio. Euro)	1,9	2,2	2,6	3,2

Das unerwartet hohe Wachstum ist dem strategischen Vorgehen bei der Steuerung und Planung der einzelnen Forschungsschwerpunkte und -projekte zu verdanken. Dieses Vorgehen ermöglicht eine gezielte Optimierung beim Einsatz der Eigenmittel des Erhalters, unter Berücksichtigung von Synergien zwischen den verschiedenen Aktivitäten, und mit besonderem Augenmerk auf dem nachhaltigen Aufbau von Personal und Infrastruktur. Nichtsdestotrotz stellt dieses Wachstum die Hochschule erneut vor große Herausforderungen, denn gerade die Erhaltung und Entwicklung von Personal und Infrastruktur bedeuten einen gesteigerten Budgetbedarf in den kommenden Studienjahren. In diesem Sinn würde die seit Jahren geforderte nachhaltige Bundesfinanzierung für Forschung & Entwicklung an österreichischen Fachhochschulen eine längerfristige, über die Projektgrenzen hinausschauende, Planung mit entsprechenden strategischen Investitionen unterstützen.

Bei einer unverändert wichtigen Rolle von kooperativen Projekten für F&E zeigt sich im Studienjahr 2014/15 eine Zunahme der Projekte mit Partnern im Ausland und eine Verdoppelung der Auftragsprojekte, wie auch die Analyse der Drittmittel und der Volumina zeigt:

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Geförderte Projekte				
- mit wenigstens einem Unternehmenspartner	16	25	27	28
- mit wenigstens einem Hochschulpartner	10	12	12	13
- mit wenigstens einem sonstigen Partner	15	16	7	7
Davon im Ausland	11	15	10	15
Auftragsprojekte	26	23	12	25

4. Finanzierung und Ressourcen

Im Studienjahr 2014/15 wurde für den Standort Energybase ein neuer Hörsaal in der Techbase mit 400 m² Gesamtfläche (300 m² Festsaal, 100 m² Foyer) für 116 Personen in Betrieb genommen. Dadurch hat sich die verfügbare Fläche leicht erhöht; insgesamt sind nun 25.400 m² Gesamtfläche verfügbar. 30 Prozent der EDV-Arbeitsplätze sowie sämtliche Präsentations-PCs in den Hörsälen wurden in diesem Studienjahr durch Aktualisierung der Hardware auf einen technisch aktuellen Stand gebracht.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Gesamtfläche in m ²	15.900	25.000	25.000	25.400
Nutzfläche in m ²	9.500	15.000	15.000	15.300

Für Lehre und Forschung steht eine Vielzahl an Speziallabors zur Verfügung, u. a. in folgenden Bereichen:

- Physik und Chemie, Elektronenmikroskopie, Tissue Engineering, Umwelttechnik, Zellkultur
- Embedded Systems, Smart Systems, Elektronik und Netzwerktechnik, industrielle Elektronik, Electronic Design Automation, Audio-Video, Telekommunikation
- Informatik, Usability, Game Engineering, RoboCup, IT-Security Labor, Labor Verkehr und Umwelt / ITS Labor
- Mechatronik und Robotik, Life Cycle Design, Automatisierungstechnik, Pneumatik, Regelungstechnik, Sensorik und Werkstofftechnik
- Erneuerbare Energie
- Biomedical Engineering, Rehabilitationstechnik, Beatmungstechnik, Healthy Interoperability
- Sports Engineering und Biomechanik

Einen Neuzugang in der Labor-Infrastruktur der FH gibt es durch das Photonik-Labor, welches im Rahmen des von der Stadt Wien geförderten Forschungsprojekts LOALiS während des Studienjahres 2014/15 errichtet wurde. Das Labor wird für Forschungsaktivitäten innerhalb des Projekts, im Rahmen von Projekt- und Abschlussarbeiten sowie für Lehrveranstaltungen genutzt.

Die hochschulintern entwickelte Administrationssoftware FH-Complete wurde in der Funktionalität weiter ausgebaut. Die historisierte Abbildung von Studienplänen und deren modulare Struktur standen hier im Fokus. Der Servicekatalog wurde nach ITIL-Richtlinien fertiggestellt und in Betrieb genommen. So sind nun die 47 Services, wie die LV-Planung, und über 100 Standard- Service-Requests (u. a. Lehrveranstaltungsplan erstellen, Lehreinheiten im LV-Plan ändern, Reservierungen durchführen) für Studierende, LektorInnen und MitarbeiterInnen im Intranet abrufbar sowie direkt mit dem Trouble-Ticket- System OTRS verknüpft.

Ein Schwerpunkt im Studienjahr 2014 /15 war die Implementierung von leistungsfähigeren Softwarelösungen für die Bibliothek. Damit wurde den steigenden Nutzungszahlen und der wachsenden Bedeutung von elektronischen Ressourcen Rechnung getragen. Insbesondere wurde die Umstellung auf eine verbesserte Entlehn-Software (Aleph) durchgeführt. Im Zusammenhang damit werden nun auch die BenutzerInnendaten aus dem campus-internen Verwaltungssystem regelmäßig in das Bibliothekssystem eingespielt.

	2012/13	2013/14	2014/15
Gesamtbestand	14.350	16.352	17.943
Anzahl der lizenzierten eBooks	3.355	3.470	3.802
eBook/eJournal - Downloads	118.453	109.269	110.393

Außerdem wurde im Laufe des Sommersemesters 2015 RFID (radio frequency identification) in der Bibliothek eingeführt. Es sind nun alle Bibliotheksmedien durch RFID-Tags und Sicherungsgates vor Diebstahl geschützt. Darüber hinaus steht den BenutzerInnen ein Selbstverbuchungsgerät zur Verfügung, mit dem sie Medien schnell und einfach selbst einbuchen bzw. verlängern können. Für das Studienjahr 2015/16 ist unter anderem der Umstieg auf einen verbesserten Online-Katalog mit Suchmaschinen-Technologie geplant.

5. Nationale und internationale Kooperationen

Internationalisierung an der FHTW versteht sich als Querschnittsthema und -aufgabe in allen Bereichen und ist in der gesamtstrategischen Ausrichtung als eigener Zielbereich verankert. Die FHTW strebt nach innovativer, qualitätsvoller internationaler Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, setzt gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität, fördert das Bewusstsein für internationale Diversität und die transkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden, MitarbeiterInnen und Lehrenden. Damit werden in einem multikulturellen Umfeld internationaler Wissenstransfer, Know-how- und Erfahrungsaustausch ermöglicht und dadurch sowohl inhaltlicher als auch didaktischer Mehrwert generiert. Jede Form von Mobilität wird somit als Kompetenzerweiterung gesehen und intern gefördert.

Das Studienjahr 2014/15 stand im Zeichen der Evaluierung sämtlicher internationaler Aktivitäten der FHTW und der darauf basierenden Strategieentwicklung. In diesem Zusammenhang wurden etwa auch die Hochschul-Partnerschaften evaluiert. Damit wird in Zukunft verstärkt auf qualitativ hochwertige Kooperationen gesetzt und gezielt um Fördermittel angesucht. Um diesen Prozess zu begleiten, wurde ein International Board implementiert, das als Steuerungsgremium für die Internationalisierung der FHTW verantwortlich ist. Das Gremium, das aus Studiengangs- und InstitutsleiterInnen, der Leiterin der Forschungsorganisation, dem Leiter der Qualitäts- und Studiengangsentwicklung sowie dem Team des

Center for International Relation zusammengesetzt ist, diskutiert, vereinbart und evaluiert sämtliche Maßnahmen und Aktivitäten der Internationalisierung.

Die FHTW kooperiert eng mit nationalen und internationalen Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie. Die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Lehre und Forschung reichen von ExpertInnen aus der Praxis, die nebenberuflich an der FHTW lehren, über Projekt-, Bachelor- und Master-Arbeiten in Zusammenarbeit mit Unternehmen bis hin zur Ausstattung von Labors und Bereitstellung von Infrastruktur für Lehre und Forschung.

Studierendenmobilität

Wie auch in den Vorjahren zeigt sich auch im Studienjahr 2014/15 eine rege Mobilität von Studierenden und MitarbeiterInnen der FHTW. Im Berichtszeitraum beträgt die Zahl der Studierenden mit Auslandsaufenthalt (Outgoings) 101 Personen. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie arbeitet die Fachhochschule auch in den kommenden Jahren an der systematischen Optimierung und Evaluierung von Maßnahmen zur konsequenten Steigerung der Studierendenmobilität.

	2013/14				2014/15			
	Gesamt	w	m	Anteil w	Gesamt	w	m	Anteil w
Outgoings gesamt	120	23	97	19%	101	19	82	19%
- davon Auslandssemester	76	11	65	14%	74	12	62	16%
- davon Praktikum	27	9	18	33%	27	7	20	26%
- davon Summer School	17	3	14	18%	0	0	0	0%

Die Absolvierung eines Auslandssemesters ist nach wie vor die mit Abstand beliebteste Form der Auslandsaufenthalte, gefolgt von Praktika und Summer Schools. Der Anteil der weiblichen Studierenden die ein Auslandssemester absolvieren liegt im Studienjahr 2014/15 bei 16 Prozent.

Im Studienjahr 2014/15 lag die Zahl der Incomings bei 99. Die Tabelle zeigt, dass Incomings hauptsächlich durch die Absolvierung eines Auslandssemesters an die FHTW kommen. Nur ein sehr geringer Anteil absolviert ein Praktikum an der FHTW.

	2013/14				2014/15			
	Gesamt	w	m	Anteil w	gesamt	w	m	Anteil w
Incomings gesamt	59	26	33	44%	99	36	63	36%
- davon Auslandssemester	55	25	30	45%	96	34	62	33%
- davon Praktikum	4	1	3	25%	3	2	1	31%

Mobilität MitarbeiterInnen

Auslandsaufenthalte von MitarbeiterInnen führen häufig zu weiteren mittel- bis längerfristige Kooperationen in Lehre und Forschung. Auch im Studienjahr 2014/15 konnte die Personalmobilität durch gezielte Maßnahmen erneut von 16 Personen im Berichtszeitraum 2013/14 auf 44 Personen in diesem Studienjahr gesteigert werden.

	2012/13			2013/14			2014/15		
	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Outgoings gesamt	8	6	14	10	6	16	17	27	44
Lehrende	2	4	6	3	5	8	1	9	10
- Lehre in Stunden	0	0	31	43	118	161	21	181	202
MitarbeiterInnen in der Verwaltung	6	2	8	7	1	8	16	18	34
- Aufenthaltsdauer in Tagen	0	0	40	29	2	31	93	92	185

Die Zahl der ausländischen KollegInnen, die einen Auslandsaufenthalt an der FHTW absolvierten, ist im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Waren im Studienjahr 2013/14 noch 59 Personen an der FH Technikum zu Gast, lag die Anzahl in diesem Studienjahr bei 45 Incomings.

	2012/13			2013/14			2014/15		
	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Incomings gesamt	18	10	28	26	33	59	13	32	45
Lehrende	7	8	15	2	18	20	3	10	13
- Lehre in Stunden			158,5	139	22	161	24	94	118
MitarbeiterInnen in der Administration	11	2	13	9	30	39	11	21	32
- Aufenthaltsdauer in Tagen			65	132	119	251	29	70	99

6. Qualitätsmanagementsystem

Die in den vergangenen Jahren zur Weiterentwicklung des QM-Systems begonnenen Projekte (hochschulisches Qualitätsverständnis, Qualitätssicherung Studium & Lehre, Prozessmanagement, Integration der Berufsfeldforschung in das hochschulinterne System zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge, Personalentwicklungskonzept, Reporting...) wurden im Studienjahr 2014/15 fortgesetzt.

Insbesondere wurde im Berichtszeitraum auch das Projekt „Weiterentwicklung der Lernergebnisorientierung und Modularisierung“ gestartet. Dazu wurde hochschulintern ein Konzept entwickelt, das im März 2015 im Rahmen von drei Workshops den Studiengangs- und InstitutsleiterInnen vorgestellt wurde. Im Anschluss daran haben die StudiengangsleiterInnen die lernergebnisorientierte Weiterentwicklung sämtlicher Lehrveranstaltungen der Studien- und Lehrgänge koordiniert. Das Ergebnis wurde von den Servicestellen Didaktik sowie Qualitäts- und Studiengangsentwicklung einem Review unterzogen und nach der Freigabe im hochschulinternen Campus Informations-System veröffentlicht. Im Herbst 2015 wurde mit der Überarbeitung der Modularisierung begonnen.

Ein weiterer Schwerpunkt galt im Berichtszeitraum dem Bereich Studium & Lehre. Zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge hat die FHTW im Studienjahr 2014/15 Qualitätsziele und Instrumente zur Evaluierung der Zielerreichung entwickelt. Dabei war das Motto „Weniger ist Mehr“ handlungsanleitend. Die Reduzierung auf das Wesentliche führt zu einem besseren Ergebnis als die aus einem Vollständigkeitsanspruch resultierende Überfrachtung mit Zielen, Verfahren, Prozessen und Daten. In

den Qualitätszielen spiegelt sich der Grundsatz wider, die Qualitätssicherung vom Zentrum der immateriellen Wertschöpfung – der Organisation von wissenschaftsbasierten Lehr- und Lernprozessen – her zu denken.

Das QM-System der FHTW hat auch den Anspruch, anlassbezogen Probleme zu analysieren und Grundlagen zu einer lösungsorientierten Vorgangsweise zu schaffen. In diesem Sinne wurden bei zwei Bachelor-Studiengängen (Verkehr & Umwelt bzw. Mechatronik / Robotik) Befragungen von Studierenden und AbsolventInnen durchgeführt sowie statistische Auswertungen erhoben und analysiert. Die Ergebnisse der beiden Erhebungsmethoden wurden in je einem Bericht zusammengefasst, die als Grundlage für die Weiterentwicklung der Studiengänge fungierten.

Die gleichbleibend hohe Qualität der Lehre ist als strategisches Ziel der FHTW verankert und wird unter anderem dadurch gewährleistet, dass im Studienjahr 2014/15 138 Personen hochschuldidaktische Kurzseminare im Ausmaß von knapp 450 Weiterbildungsstunden besucht haben. Darüber hinaus bietet die Fachhochschulkonferenz (FHK) hochschuldidaktische Weiterbildungen an, die von unseren Lehrenden aktiv und zahlreich besucht werden. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum mehr als 1.500 Weiterbildungsstunden von MitarbeiterInnen wahrgenommen. Auf den Bereich Gender & Diversity entfallen knapp 50 Prozent der konsumierten Weiterbildungsstunden, gefolgt von Seminaren zum Themenbereich Organisation & Management sowie Fremdsprachen und Gesundheitsvorsorge.

II. Darstellung von Änderungen

Im zweiten Abschnitt werden Änderungen auf institutioneller Ebene wie Ziele und Profil der Institution, Entwicklungsplan, Organisation (Organisationsstruktur, Satzung) sowie auf studiengangsbezogener Ebene wie Zugangsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren; Studienplan; Prüfungsordnung; Lehr- und Forschungspersonal (Studiengangsleitung, Lehrende aus dem Entwicklungsteam) und Finanzierung dargestellt. Wobei es sich dabei nur um Änderungen handelt, die nicht nur geringfügig sind (vgl. FH-JBVO, § 6 Abs. 2, Z a - d).

Die Themen „Ziele und Profil der Institution“ bzw. „Entwicklungsplan“ wurden bereits unter Punkt I.1. „Entwicklungskonzept“ behandelt.

Im Berichtszeitraum startete der mit Bescheid vom 15. September 2014 von der AQ Austria akkreditierte Bachelorstudiengang „Maschinenbau“.

Im Juli 2014 stellte das BMWF 30 Studienplätze für den geplanten Bachelor-Studiengang Smart Homes und Assistive Technologien zur Verfügung. Der Studiengang bildete sich aus dem Ausbildungsschwerpunkt Smart Homes & Assistive Technologies des Bachelor-Studiengangs Elektronik heraus. Im Berichtszeitraum erfolgte die Entwicklung des neuen Vollzeitstudiums. Ein Vor-Ort-Besuch fand im März 2015 statt. Vorbehaltlich der Akkreditierung durch die AQ Austria wird Smart Homes und Assistive Technologien erstmals im Studienjahr 2015/16 angeboten.

Die Regelstudiendauer des Masterstudiengangs „Innovations- und Technologiemanagement“ StgKz 0301, berufsbegleitend, wurde ab dem Studienjahr 2014/15 von drei auf vier Semester verlängert. Im Zuge dessen

wurden die zwei neuen Vertiefungsrichtungen „Technologietransfer „ und „Soziales Innovationsmanagement“ eingeführt. Der Studienplan des Bachelorstudiengangs „Informatik“, Stgkz 0257 wurde um eine zusätzliche Vertiefungsrichtung „Digital Media Design“ erweitert.

Die für Satzungsänderungen zuständige Arbeitsgruppe des FH-Kollegiums, in der alle Interessengruppen (Studiengangs- und Institutsleitungen, Studierende, Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals und AssistentInnen) vertreten sind, hat im Berichtszeitraum einige Vorschläge zur Änderung von Satzungsteilen vorbereitet und dem Kollegium zur Beschlussfassung vorgelegt. Die wichtigsten Änderungen betreffen den Satzungsteil „05 Studienrechtliche Bestimmungen/ Prüfungsordnung“:

- Die Zugangsvoraussetzungen für Bachelor- und Masterstudiengänge wurden – soweit wie möglich – vereinheitlicht und in der Satzung definiert.
- Die Anwesenheitspflicht wurde neu geregelt. Sie hängt vom didaktischen Konzept und den Prüfungsmodalitäten einer Lehrveranstaltung ab, ist in Abstimmung zwischen der Lehrveranstaltungs- und Studiengangsleitung festzulegen und den Studierenden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt zu geben. Für die Dauer des gesetzlichen Mutterschutzes wird für Studentinnen die Anwesenheitspflicht aufgehoben. Studenten sind für einen Zeitraum von vier Wochen ab der Geburt des eigenen Kindes von der Anwesenheit befreit, wenn sie mit dem Kind und der Mutter im gemeinsamen Haushalt leben. Das Gleiche gilt sinngemäß bei gleichgeschlechtlicher Partnerschaft und Adoption.
- Ein fachhochschulweit gültiger Notenschlüssel wurde eingeführt, der zur Anwendung kommt, sofern nicht ein anderer Notenschlüssel am Beginn einer Lehrveranstaltung bekannt gegeben wird.
- Der Studienbeitrag wird Studierenden ab dem Wintersemester 2015/16 erlassen, wenn eine Behinderung nach bundesgesetzlichen Vorschriften mit mindestens 50% festgestellt ist.

Die Satzung wurde um den Satzungsteil „9a Elektroniklaborordnung“ erweitert.